

JULIMAGAZIN

Ausgabe 02/2022



**Landtagswahl 2022 -
Chance für eine junge Generation?
Interview mit Christof Rasche
Ukraine-Krieg
Die besten JuLi-Forderungen im
FDP-Programm**

INHALT

1. Interview mit Christof Rasche
2. Ukraine-Krieg
3. Gestalten statt verwalten
4. Wir machen Zukunft
5. Grüne Jugend
6. Jusos
7. Kandidatenprofile
8. Liberale Argumente

CHEFREDAKTION



Torben Hundsdörfer



Sina Behrend

Liebe JuLis,

wir haben lange geplant, eine Sonderausgabe zur Landtagswahl zu Euch zu bringen. Dann ist Krieg in Europa ausgebrochen. Russland ist völkerrechtswidrig in der Ukraine einmarschiert. Wir sind froh und dankbar, dass unser Bundes- und Landesverband so schnell mit Forderungen reagiert haben. Außerdem sind wir stolz auf das Engagement aus den verschiedenen Kreisverbänden bei Demos und beim Spendensammeln.

In diesem Magazin berichtet uns Daria von ihrer Sicht auf den Krieg.

Nun zu den eigentlichen Themen der Sonderausgabe: Torben hat für uns ein Interview mit Christof Rasche, dem Vorsitzendem der FDP-Landtagsfraktion NRW zur vergangenen Legislatur geführt. Wir haben die anderen Jugendparteien nach ihren liebsten Forderungen zur Wahl gefragt und stellen Euch einige der kandidierenden JuLis zur Landtagswahl vor. Von unserem Spitzenkandidaten Alexander Steffens gibt es für Euch ein exklusives Portrait. Anna Neumann schrieb für uns über die Kernpunkte der JuLis im FDP-Wahlprogramm und Tim Schütz über die Kampagne der Jungen Liberalen. Wir wünschen viel Spaß und Erfolg im Wahlkampf und geben Euch dafür am Ende des Heftes noch ein paar hilfreiche Argumente mit auf den Weg.

Eine spannende Lektüre wünschen

Eure

Sina & Torben

INTERVIEW MIT CHRISTOF RASCHE AM 22.03.2022

Julimagazin: Hallo Herr Rasche, dieser Tage geht es vor allem um den russischen Krieg gegen die Ukraine und die damit verbundenen Flüchtlingsströme – was haben Nordrhein-Westfalen und die Kommunen zu erwarten?

Rasche: Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine trifft vor allem die Zivilbevölkerung. Es sind schreckliche Bilder aus der Ukraine, die um die Welt gehen. Und die Auswirkungen sind weltweit, aber vor allem in Europa zu spüren. Schon heute sind 200 000 Flüchtlinge zu uns gekommen und die Zahlen können sich schnell vervielfachen. Die Unterbringung ist im Vergleich zu 2015/2016 auch noch einmal anders und herausfordernd, da überwiegend Frauen und Kinder zu uns kommen. Das Land steht dabei an der Seite der Kommunen, die Aufgaben gehen wir gemeinsam an.

Julimagazin: Glauben Sie denn, dieses Thema wird einen großen Einfluss auf den Landtagswahlkampf haben?

Rasche: Nein, auf den Wahlkampf direkt nicht. Ich teile auch die Auffassung unseres Landesvorsitzenden Dr. Joachim Stamp, dass man den Ukraine-Krieg aus dem Wahlkampf heraushalten muss. Gleichwohl stehen Politiker in

Verantwortung und im Fokus bei der Bewältigung dieser Herausforderungen. In NRW sind die drei FDP-Ministerien besonders betroffen, insbesondere das Ministerium von Dr. Joachim Stamp, das auch für Flüchtlinge zuständig ist. Frau Gebauer muss hingegen die Integration der Schulkinder in den Unterricht organisieren und Prof. Dr. Andreas Pinkwart ist z. B. betroffen beim Thema Energie. Die gesamte Situation führt hier natürlich zu einem Umdenken: Der Ausbau von erneuerbaren Energien muss viel schneller gehen und die Überbrückungsphase weg von russischem Gas muss schnellstmöglich geregelt werden.

Julimagazin: Herr Rasche, und generell: Welche drei Themen werden den Wahlkampf denn besonders prägen?

Rasche: 1. Ist das die Bildungspolitik. Hier geht es um die fundamentalen Fragen und es wird, wie bei der Bundestagswahl, zu einem Wettkampf zwischen den beiden modernen Parteien, der FDP und den Grünen, kommen. Wir haben das „Schreiben nach Gehör“ abgeschafft, das Schulfach Wirtschaft eingeführt, um die ökonomischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, und wollen weiterhin unser mehrgliedriges

Schulsystem mit Gymnasien und Realschulen erhalten und stärken. Außerdem stehen wir zum Leistungsprinzip in allen Lebensbereichen. Mit etwas Verwunderung habe ich dann das Programm der Grünen gelesen. Diese haben sich von der Bildungspolitik von Sylvia Löhrmann bis heute nicht gelöst und wollen eine landesweite Primusschule einführen, die gemeinsames Lernen bis zur zehnten Klasse vorsieht – also eine Einheitsschule. Und sie wollen ein Alternativsystem zu Noten – also fordern die Grünen das Ende der Noten. Unterm Strich ist das die Abschaffung des Leistungsprinzips.

Julimagazin: Und die anderen beiden Punkte?

Rasche: 2. Wird das natürlich die Energie- und Wirtschaftspolitik sein, die gerade jetzt wichtiger denn je ist – und hier gibt es für NRW keinen besseren Minister als Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Die Sorge ist berechtigt, mit welcher Erfahrung die Grünen in NRW einen Wirtschaftsminister stellen würden – und mit welcher Zielsetzung. Und drittens ist das das Thema „Freiheit“. Der Begriff hat während der Pandemie und auch

jetzt in Zeiten des Krieges einen ganz neuen Stellenwert erlangt. Für viele Menschen war Freiheit selbstverständlich – seit zwei Jahren merken viele, dass dies mitnichten so ist.

Julimagazin: Kommen wir nochmal zur Bildungspolitik: Wie bringen wir am Wahlkampfstand denn den Wählern rüber, dass die Bilanz unserer Schulpolitik eine andere ist als Grüne und SPD gerne verbreiten?

Rasche: Unsere Schulpolitik hat eine hervorragende Bilanz und eine hervorragende Zukunftsperspektive. Übrigens hat keine Schulministerin und kein Schulminister der 16 Länder während der Pandemie in der Öffentlichkeit nur Zustimmung erfahren. Es gehört also auch dazu, Fehler einzugestehen, die ganz menschlich waren. Doch muss man eben deutlich machen, wie ich eben, dass Frau Gebauer eine wirklich großartige Bilanz hat, angefangen bei Talentschulen, die jetzt auch die Mitbewerber für sich entdeckt haben, über das Schulfach Wirtschaft, G8/G9, bis zur wichtigen Rettung der Förderschulen usw. Im Anschluss folgt dann der Blick in die Zukunft, nämlich der Vergleich wie sich unsere Mitbewerber unser Schulsystem vorstellen, z. B. die Grünen. Und da bin ich mir sicher: Wir holen die Bürgerinnen und Bürger ab. Und das schaffen wir gemeinsam an der Basis.

Julimagazin: Beim Thema Freiheit, das ja auch sicherlich ein wichtiger Punkt in den Koalitionsverhandlungen wird: Gibt es da rote Linien der FDP?

Rasche: Man sollte nicht von vornherein überlegen, was man vielleicht nicht erreichen kann, sondern deutlich machen: Wir kämpfen für die FDP, für unsere Überzeugungen, für unser Programm. Und davon will ich möglichst viel umsetzen. In einer Koalition mit einem oder vielleicht sogar zwei Partnern kann man nicht alles durchsetzen. Und dann hängt es eben von den Gesprächen und Verhandlungen ab. Sowohl der Koalitionsvertrag in NRW von 2017 als auch der Koalitionsvertrag der Ampel haben gezeigt, dass – wenn man dies professionell macht – am Ende eine deutliche liberale Handschrift zu erkennen ist. Außerdem sehen wir doch gerade, wie schnell eine Krise einen Koalitionsvertrag in Berlin auf den Kopf stellen kann.

Julimagazin: Was wäre Ihnen im Falle einer erneuten

Regierungsbeteiligung bei der Zusammenarbeit besonders wichtig?

Rasche: Mir ist ganz besonders wichtig, dass eine Regierungszusammenarbeit eng und vertrauensvoll abläuft. Im derzeitigen Koalitionsausschuss können wir frei denken und diskutieren und es werden vorher keine Seiten zwischen CDU und FDP gezogen. Die NRW-Koalition hat einen neuen Stil geprägt. Hier kommt ein Problem auf den Tisch und dann werden parteiunabhängig Lösungen gesucht. Das ist das, was ich mir wünsche: Eine faire, vertrauensvolle Zusammenarbeit in einer neuen Koalition. Die sollte meiner Überzeugung nach aus CDU und FDP bestehen. Nun gilt es, hiervon auch die Wähler zu überzeugen.

Julimagazin: Schauen wir noch mal auf die NRW-Koalition. Der Wechsel von Wüst und Laschet war, gerade ja in der Corona-Politik, einschneidend. Wie haben Sie das wahrgenommen?

Rasche: Armin Laschet und Hendrik Wüst sind zunächst einmal unterschiedliche Persönlichkeiten. Mit so einem Wechsel an der Spitze der Landesregierung verändert sich auch die ganze Situation. Zudem wurde Hendrik Wüst gleichzeitig auch Chef der Ministerpräsidentenkonferenz und Chefkoordinator der CDU-geführten Länder. Dies sind umfangreiche Aufgaben und dies muss sich erst einspielen. Wir haben einen sehr guten und klar formulierten Koalitionsvertrag, hier gibt es auch keine unterschiedlichen Auffassungen. Beim Thema Corona hat sich Hendrik Wüst erst einmal finden müssen und hat seinen Fokus zunächst auf Vorsicht gelegt – wir als FDP sind hingegen bereit, den Bürgerinnen und Bürgern ihre Freiheiten zurückzugeben und stehen für die verantwortungsvolle Rücknahme von Maßnahmen ein. Bei unserer Koalition führen unterschiedliche Meinungen und Wahrnehmungen zu einem besseren Ergebnis für NRW.

Julimagazin: Herr Rasche, Sie haben als Abgeordneter sowohl Jahre in der Opposition als auch der Regierung verbracht. Worin unterschieden die Aufgaben sich?

Rasche: Ich kam 2000 in den Landtag mit stets großer Unterstützung von JuLis und FDP, für die ich mich sehr bedanke. Die ersten fünf Jahre ist man „Greenhorn“. Da war die Oppositionsrolle genau das Richtige, um Erfahrungen zu sammeln und dazuzulernen. Dann kam die Phase in der Regierung, in der ich bereits einige Zeit Fraktionsvize war. In dieser Zeit konnte man schon einiges bewirken – zum Beispiel in meinem Heimatwahlkreis die Hochschule Hamm-Lippstadt. 2010 haben wir eine Minderheitsregierung erlebt – wieder eine ganz andere, lehrreiche Zeit. Als die FDP 2013 nicht mehr im Bundestag vertreten war, richteten sich dann alle Blicke auf NRW: Als Parlamentarischer Geschäftsführer an der Seite von Christian Lindner habe ich mich gefreut, meinen Beitrag dazu leisten zu können, ein Comeback der FDP aus Nordrhein-Westfalen heraus vorzubereiten. Seit 2017 zählt sich diese Erfahrung in der aktuellen Regierungsverantwortung aus – man muss nur gesund bleiben und frisch und munter.

Julimagazin: In über 20 Jahren als Abgeordneter erlebt man sicher einiges – was ist denn Ihre Lieblingsanekdote aus dem Landtag?

Rasche: Hier gab es mal einen aktiven FC Landtag. Mit dem haben wir gegen das türkische Parlament, aber auch in Moskau und in Kuba gespielt. Und da hat man über den Sport so schnell Brücken schlagen können. In Moskau war das ganz besonders. Eigentlich war man

sich ja politisch so fern, konnte dann über den Sport aber trotzdem gut miteinander kommunizieren. Dieses Zueinanderfinden würde ich mir in der Politik viel mehr wünschen. Leider ist das bereits viele Jahre her und Putin hat alle Brücken, die über Jahre in der Vergangenheit in unterschiedlichen Bereichen aufgebaut wurden, mit seinem aggressiven Angriffskrieg für lange Zeit zerstört.

Julimagazin: Was wollen Sie uns denn noch abschließend als Tipp für die JuLis und als Wunsch für den Wahlkampf mitgeben?

Rasche: Wir sollten geschlossen zusammenstehen. Wir dürfen uns jetzt nicht mit uns selbst beschäftigen, sondern wir müssen den Wählerinnen und Wählern klar machen, wo die Unterschiede zu den anderen Parteien sind. Und das stets mit einem Lächeln und viel Sympathie. Außerdem kann man jetzt in den letzten Wochen noch überall richtig Werbung für die Liberalen machen – ob im Bekannten- und Freundeskreis, im Sportverein oder im beruflichen Umfeld. Hier kann jeder ein großer Multiplikator sein.

A portrait of Christof Rasche, a middle-aged man with short brown hair, smiling. He is wearing a dark blue suit jacket, a light blue shirt, and a light-colored tie. The background is a plain, light grey.

**INTERVIEW MIT
CHRISTOF RASCHE
AM 22.03.2022**

UKRAINE-KRIEG

SECHS STUFEN DER TRAUER

Mit dem Einmarsch russlands* in die Ukraine datiert am 24. Februar 2022 nicht nur der Beginn eines Angriffskrieges nach mehr als 20 Jahren Frieden in Europa, sondern auch das Ende des Märchens von der postsowjetischen, slawischen Welt. Ich bin in Kyiv geboren und lebe seit 26 Jahren in Deutschland, und so erleben meine Familie und ich den Krieg in der Ukraine:

Leugnen

Spätestens als die amerikanischen Geheimdienste einen russischen Angriff für Mittwoch (16. Februar 2022) prognostizieren, ist klar, dass es einen großangelegten Angriff russlands auf die Ukraine geben wird. In Echtzeit beobachtet man via Social Media, wie sich russische Streitkräfte entlang der Grenze zusammenziehen. Während das Putin-Regime den bevorstehenden Angriff leugnet, sage ich zu meiner Freundin Anastasia: „Tank voll, kauf einen Benzinkanister und dann fährst du los.“ Drei Tage später verlässt sie mit ihrer 9-jährigen Tochter Kyiv. Nach Lviv kommt sie nicht mehr durch. Nach 22 Stunden am Grenzübergang Czerniwzi – Rumänien finden die beiden in Budapest und in München Schlafplätze bei Freundesfreunden. Nach einer Woche und 2500 gefahrenen Kilometern kommen sie in Düsseldorf an. Währenddessen werden Wohnhäuser und andere zivile Objekte wie die Entbindungsstation und das Stadttheater im westukrainischen Mariupol bombardiert.

Wut

Die Wohnung meiner Großmutter im Kyiver Stadtteil Charkovskij befindet sich im 6. Stock. Da sie nicht mehr gut laufen kann,

wird sie in keinen Bunker rennen können, wenn der Bombenalarm losgeht. Meine Oma ist 85 Jahre alt. Als sie 3 Jahre alt war, floh ihre Mutter aus dem okkupierten Kyiv bis nach Usbekistan, während mein Urgroßvater gegen die Wehrmacht kämpfte und fiel. Der Weg dauerte fast ein Jahr, die kleine Schwester verstarb unterwegs an Typhus. Meine Oma ist sowjetisch geprägt, wie alle Menschen ihrer Generation. Unsere familiären Wurzeln sind russisch, ukrainisch, polnisch und jüdisch. Dass das Brudervolk russland die Ukraine überfällt, versteht meine Oma nicht, man habe doch gemeinsam gegen den Nationalsozialismus gekämpft. Sie versteht nicht, dass das heutige Putin-russland schon lange kein Brudervolk mehr ist. In den 30 Jahren seit dem Zerfall der Sowjetunion hat sich die Ukraine demokratisiert, während russland zur Diktatur wurde. Das imperialistische russland hat keine Brüder, nur Vasallen. Ukrainische Städte werden zerstört, weil die Bevölkerung seit 2008 nicht weiter gewillt ist, russlandhörige Marionettenregierungen zu akzeptieren.

Schuldgefühle

Eine Zeitlang habe ich Angst einzuschlafen. Ich schaue mir alle Videos an und lese alle Artikel, die ich

finde. Ich kenne alle Truppenbewegungen und alle Raketentypen. In unserer Familiengruppe schreibt mein Onkel jeden Morgen um 7 Uhr „Wir leben“. Mein Onkel ist Intensivmediziner und leitet eine Frühchenstation in der Kinderklinik Nr. 2 in Kyiv. Er erzählt davon, dass es nicht möglich ist, Kinder, die 900 Gramm wiegen, von Geräten abzuschalten, um sie in die Schutzräume zu bringen und dass sie Betten aufgestockt haben, um Kinder zu versorgen, die bei den Bombardierungen in Irpin verletzt wurden. Oder dass ein Teil des Personals nun im Krankenhaus lebt, weil die russischen Okkupanten die Vorstädte besetzt haben. Er sagt nie, dass er müde ist, obwohl er seit Kriegsbeginn mit der Hälfte der Belegschaft durcharbeitet. Er sagt nur: „Es ist niemand anderes da, der sich um diese Kinder kümmern kann.“ Und er braucht einen Generator. Aus einem Gefühl der Ohnmacht starten wir eine Spendenaktion bei Facebook. Binnen 48 Stunden haben wir 5000 Euro, weiteres Geld kommt durch Aufrufe von Freunden und völlig Unbekannten. Durch einen Zufall werden wir Teil einer humanitären Mission und liefern jede Woche Medikamente und Hilfsgüter nach Kyiv. Es ist binnen weniger Wochen ein gut funktionierendes

Netzwerk entstanden, getragen von der Solidarität vieler wunderbarer Menschen, die Unmögliches möglich machen. Aber als wir versuchen ein Kinderheim zu evakuieren und scheitern, muss ich mir eingestehen, dass ich nicht alle retten kann. Seit Kriegsbeginn sind mehr als 150 Kinder getötet worden, 30000 Vergewaltigungen wurden angezeigt, heißt es.

Verhandlung

Während die Zivilgesellschaft Unglaubliches leistet, wartet die Bundesregierung drei Tage darauf, dass die Ukraine kapituliert. Überrascht vom Widerstand und von den Solidaritätsmärschen verkündet auch der Bundeskanzler Solidarität mit der Ukraine, aber nicht genug, um auf die historische Rede des ukrainischen Präsidenten Volodymyr Zelenskyy zu antworten. Von der FDP hört man, dass hinter den Kulissen viel bewegt wird. Ich wünsche mir eine klare Positionierung vor den Kulissen, so wie es die Jungen Liberalen tun. Doch bereits seit der völkerrechtswidrigen Besetzung der ukrainischen Halbinsel Krim im Jahr 2014 verraten wir als Liberale unsere Werte. Menschenrechte weltweit, Stärkung der Demokratien? Aber nur, wenn der Spritpreis unter 2 Euro bleibt. Es reicht nicht, einmal im Jahr an Alexej Nawalny zu erinnern, wenn man währenddessen mit dem Botschafter eines Diktators schmust. „Wandel durch Handel“ entpuppt sich als eine gefährliche Illusion, die das Putin-Regime stark gemacht hat. Das Schweigen zum Georgien-Krieg und die Beendigung der Sanktionen nach der Krim-Annexion haben die Russen darin bestärkt, dass der Westen schwach ist und

eine weitere „militärische Operation“ hingenommen wird.

Verzweiflung

Während meine Tante und ihr krebserkrankter Vater seit vier Wochen im okkupierten Gebiet nahe Hostomel und Bucha ohne Strom und Heizung ausharren, fährt ein Autokorso von Köln nach Bonn mit russischnationalen Symbolen und Fahnen der UdSSR. In den Medien wird eine Scheindebatte über Russophobie angestoßen und russlandverstehender nutzen die Gelegenheit, um ein Ende der Sanktionen für die Bevölkerung zu fordern. Das LKA in NRW warnt vor der Zunahme russischer Propaganda für das deutsche Publikum und in russischsprachigen Chats wird Putin ermuntert, bis nach Berlin durchzumarschieren. Henkel und Co. liefern Shampoo und Badreiniger nach russland. Die Sprecherin des Bundespräsidenten tadelt oberlehrerhaft den ukrainischen Botschafter, weil dieser die Einladung zu einem Konzert ausschlägt. Nachkommen derer, die sagen, sie seien 1945 befreit worden, finden es frech, dass der ukrainische Präsident Waffenlieferungen fordert, bitten soll er. Andere wollen sich raushalten, es sei nicht ihr Krieg. Wann hat diese Gesellschaft ihren moralischen Kompass verloren? Wer ein „Nie wieder!“-Selfie postet, sollte wissen, dass während des Zweiten Weltkriegs 15 Prozent der Ukrainer ermordet wurden, zahlreiche Unternehmen profitierten von ukrainischen Zwangsarbeitern. Natürlich gibt es keine Kollektivschuld, aber eine kollektive Verantwortung, die mehr sein muss als die ukrainische Flagge aufs Facebook-Profil zu klatschen.

Akzeptanz

Nach fünf Wochen Krieg steht fest, das Putin-Regime wird nicht gewinnen. Die Ukraine bestimmt seit 1991 ihr Schicksal selbst und wird nie wieder in die imperialistisch geprägte, slawische Welt zurückkehren. Dieser Krieg stellt unsere Weltordnung und unsere Werteskala auf den Prüfstand. Der Appeasement-Ansatz hat versagt und solange Wladimir Putin an der Macht bleibt, wird es keinen Frieden in Europa geben. Die Grünen haben sich in der Krise als die wahren Liberalen erwiesen. Wir sehen Kriegsverbrechen zu und diskutieren über Preiserhöhungen, statt an der Seite der Ukraine zu stehen. Das ist des Liberalismus, wie ich ihn verstehe, unwürdig.



Daria Jablonowska
(36)

ist Politik- und Medienwissenschaftlerin und kommuniziert für die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen. Geboren kurz vor dem Ende der Sowjetunion, liegen ihr die Demokratisierung Osteuropas sowie die Betonung persönlicher Freiheitsrechte am Herzen. Da Freiheit und Frieden universelle Werte sind, die verteidigt werden müssen, trat sie 2013 der FDP und den JuLis bei.

* russland wird klein geschrieben, um die Missachtung gegenüber diesem Regime und seinen Befürwortern zum Ausdruck zu bringen.

03

GESTALTEN STATT VERWALTEN:

Jungliberale Inhalte im Landtagswahlprogramm der FDP

In den vergangenen Monaten standen bei den Jungen Liberalen vor allem die Inhalte im Fokus. In vielen Sitzungen, bei programmatischen Wochenenden und letztlich auf dem digitalen Parteitag der FDP Nordrhein-Westfalen haben wir mit dem Wahlprogramm über das Herzstück im anstehenden Wahlkampf debattiert. Die Marschroute der Jungen Liberalen war dabei klar: Antreiber sein und neue Ideen in das Wahlprogramm verhandeln. Trotz fünf ordentlicher Jahre in einer schwarz-gelben Regierung ist Stehenbleiben für uns als JuLis keine Option. Wir wollen weiter nach vorne. Inwiefern wir das im aktuellen Wahlprogramm der FDP umgesetzt haben, erfährst Du auf den kommenden zwei Seiten.

Bildungspolitik:

Verpflichtende NS-Gedenkstättenbesuche:

Verpflichtungen sind für uns Liberale eine schwere Angelegenheit. In Hinblick auf die Geschichte unseres Landes gibt es aber dennoch eine Pflicht, die wir als JuLis für angebracht halten: dass jede Schülerin und jeder Schüler zumindest einmal in der Schul-

laufbahn eine NS-Gedenkstätte besucht. Wer „Niemals wieder!“ sagt, muss diesen dunklen Teil unserer Landesgeschichte erfahrbar machen. Simpler Frontalunterricht reicht für ein so wichtiges Thema unserer Meinung nach nicht aus.

Unterrichtsfach Wirtschaft als Leistungskurs:

Für die politische Linke ist wirtschaftliche Bildung ein Feindbild. Für uns Liberale eine Grundvoraussetzung, um sich im späteren Leben eigenständig zurechtzufinden. Folgerichtig gehen wir den Weg der Verbesserung der wirtschaftlichen Bildung weiter und fordern nach der Einführung des Unterrichtsfachs Wirtschaft die Implementierung von Leistungskursen.

Gesellschaftswissenschaftlicher Schwerpunkt im Abitur:

Schülerinnen und Schüler sind vielfältig. Das Abitur ist es (noch) nicht. Als Junge Liberale haben wir uns deswegen mit Erfolg dafür starkgemacht, dass sich künftig auch die FDP NRW für einen gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt im Abitur einsetzt – und die Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler somit endlich größer werden.

Digitales Fernausbildungszentrum:

Mit der Fernuniversität Hagen steht in Nordrhein-Westfalen bereits die erste Fernhochschule deutschlandweit. Die Universität

bietet für Studierende tolle Möglichkeiten, ein Studium besser in den beruflichen Alltag zu integrieren. Aber was ist eigentlich mit Auszubildenden? Wir finden: Das erfolgreiche Modell der Fernbildung sollten wir ebenfalls auf den berufsschulischen Teil einer Ausbildung übertragen. Aus diesem Grund setzen wir uns für die Schaffung des deutschlandweit ersten Fernausbildungszentrums in Nordrhein-Westfalen ein.

Wirtschaft und Finanzen:

Senkung der Grunderwerbsteuer:

NRW ist nach wie vor Höchststeuerland bei der Grunderwerbsteuer. So richtig und wichtig die Bundesratsinitiative zur Schaffung eines Freibetrages bei der Grunderwerbsteuer ist, die Steuer muss trotzdem grundsätzlich gesenkt werden, um den Menschen in unserem Bundesland endlich wieder den Traum von den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Neben einer Schaffung des Freibetrags findet sich deswegen auch die Forderung nach der Senkung der Grunderwerbsteuer im Wahlprogramm der FDP.

Anna Neumann (27)

ist Landesprogrammatikerin der Jungen Liberalen NRW. In ihrer Freizeit geht sie gerne ins Kino oder schaut sich Fußballspiele an. Du erreichst sie unter anna.neumann@julis-nrw.de

**JUNGLIBERALE
INHALTE IM
LANDTAGSWAHL-
PROGRAMM
DER FDP**





Abschaffung der Straßenausbaubeiträge:

Für viele Anliegerinnen und Anlieger sind die Straßenausbaubeiträge ein großes Ärgernis. In schlimmsten Fällen belasten sie das eigene Portemonnaie sogar so stark, dass über einen Verkauf der Immobilie nachgedacht werden muss. Zusammen mit den Kreisverbänden Bielefeld und Siegen-Wittgenstein haben wir uns deswegen auf dem digitalen Parteitag für die gänzliche Abschaffung der Straßenausbaubeiträge starkgemacht – mit Erfolg. Die aktuelle Landesregierung hat erst vor wenigen Tagen angekündigt, die Straßenausbaubeiträge gänzlich abschaffen zu wollen. In einem ersten Schritt werden dazu jetzt 100 Prozent der Kosten für den Straßenausbau erstattet.

Begleitbericht Generationengerechte Finanzen:

Schon vor der Corona-Pandemie waren generationengerechte Finanzen und ein ausgeglichener Haushalt ein großes Anliegen der Jungen Liberalen – nach Corona wird der Fokus umso stärker. Für uns als JuLis ist klar: Wir müssen Chancen und nicht Schulden vererben. Um künftig einen besseren Überblick über die finanzielle Belastung der kommenden Generationen zu bekommen, haben wir im FDP-Wahlprogramm die Forderung eines Begleitberichtes „Generationengerechte Finanzen“ implementiert.

Innen und Recht:

Wahlalter 16:

Die Herabsetzung des aktiven Wahlalters auf 16 ist bereits seit vielen Jahren eine Forderung der Jungen Liberalen. Nachdem schon der Bundesverband die Forderung erfolgreich in das Bundestagswahlprogramm der FDP verhandelt hat, haben wir die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre nun ebenfalls erstmalig in das Landtagswahlprogramm der FDP verhandelt.

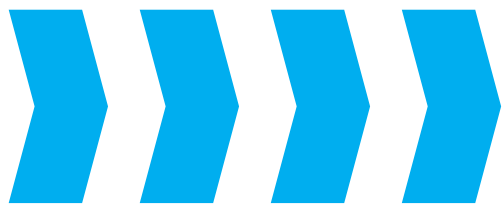
Kinderrechte sind Menschenrechte:

Lügde, Bergisch-Gladbach, Münster: Nordrhein-Westfalen wurde in den letzten Jahren immer wieder von undenkbaren Fällen von Kindesmissbrauch erschüttert. Grund genug, um das Thema endlich in den Fokus der Debatte zu rücken und einige Änderungsvorschläge einzureichen. Zusammen mit dem ehemaligen Landesvorsitzenden der JuLis NRW, Marcel Hafke, haben wir deswegen eine gemeinsame Initiative für das Thema gestartet. Im Wahlprogramm finden sich nun etliche Punkte zum Thema: über die Änderung der Terminologie „Kinderpornographie“ im StGB, den Ausbau von sogenannten Childhood-Häusern oder auch die Prüfung der Einführung eines erweiterten Führungszeugnisses von Personen, die haupt- und ehrenamtlich mit Kindern zusammenarbeiten.

Abschaffung der Kirchengaustrittsgebühr:

Bist Du Mitglied bei der Kirche und hast du schon einmal darüber nachgedacht, aus der Kirche auszutreten? Wenn Du es tust, wirst Du für Dein Austrittsgesuch am Ende zur Kasse gebeten. Als JuLis finden wir diese Praxis weder zeitgemäß noch fair. Dass für den Kircheneintritt keine, für den Kirchengaustritt aber eine Gebühr erhoben wird, sehen wir als starke Ungleichbehandlung zwischen der Ausübung von negativer Religionsfreiheit im Vergleich zu anderen Glaubensformen. Dementsprechend haben wir uns bei der FDP für eine Abschaffung der Kirchengaustrittsgebühr starkgemacht.

Einige meiner Lieblingsforderungen aus dem Wahlprogramm zur Landtagswahl konnten wir Dir nun vorstellen. Insgesamt haben die Jungen Liberalen über 50 eigene Forderungen in das Landtagswahlprogramm der FDP verhandelt. Eine Übersicht aller Forderungen findest Du hier: wahlprogrammwatch.julis-nrw.de



WIR MACHEN ZUKUNFT

Über Kampagnen und Stilfragen

Egal, ob bei Mode oder Kampagnen: Stilfragen sind immer enorm subjektiv. Es ist der eigene Style, der einfach passen muss und dabei im Idealfall Menschen ansprechen soll. Der große Unterschied: Während die Jogginghose bei Aldi maximal zu hochgezogenen Augenbrauen führt, wird eine schlechte Kampagne einer Partei oder einer Jugendorganisation viel breiter zerrissen: Egal, ob bei Twitter oder in der Eckkneipe in Recklinghausen – schlechte Plakate fallen schnell auf, aber werden auch zum Gespött.

Als der Landesvorstand der Jungen Liberalen NRW bereits weit vor der erfolgreichen Bundestagswahl zusammengetreten ist, um erste Ausschreibungs-Details für begleitende Agenturen vorzubereiten, war enorm viel unklar: Wie wird die Ausgangslage knapp ein Jahr später sein? Wie ist das Wahlprogramm? Welche Kampagne planen die Freien Demokraten? Bunt oder schwarz-weiß? Spielerisch oder clean? Ein Nebel voller Fragen musste durchquert werden, um sich schließlich (1000 Telefonate, Mails, verfehlte Pitches und Co. später) für BTW MARKETING aus Westfalen-Süd zu entscheiden.

Die Kampagne und ihre Elemente sollten auch das gestiegene Selbstbewusstsein der Jungen Liberalen repräsentieren. Wir sprechen im Namen von knapp 5000 JuLis in ganz NRW, der stärksten Wählerschicht der FDP und auch für eine ganze Generation: Spätestens seit der Bundestagswahl kann man

nämlich sagen, dass die junge Generation viel häufiger auf Wirtschaftswachstum steht, als auf Verzicht. Auch wenn manche ÖRR-Journalisten von ihrem breiten Stuhl gekippt sind, ist klar: Junge Menschen sind so vielfältig, wie es auch der Liberalismus ist. Daher war für uns direkt klar, dass wir den Mut haben wollen, erstmals flächendeckende JuLi-Großflächen anzubieten, um so eigene Themen und die eigene Identität auf die Straße zu bringen und gezielt Mitglieder zu gewinnen. Zugleich muss auch immer deutlich werden: Wir werben natürlich dafür, dass die Freien Demokraten am 15. Mai gewählt werden müssen und treten nicht zu eigenständig auf und schaffen so Verwirrung. Auch wollten wir auffallen: An vielen Großflächen läuft oder fährt man einfach vorbei – sie fallen nicht auf. Unser Anspruch war: Jede JuLi-Großfläche sollte so untypisch sein und so aus dem Muster an glücklichen Kindern und Co. auf Plakaten herausstechen, dass sich mindestens die Lokalpresse dafür interessiert. Auch wenn man dies auf der Straße nicht sehen kann, der Prozess war zäh: Viele Brainstorming-Runden verstrichen, ohne dass es auch nur ein Wort daraus auf die Plakate geschafft hätte. Doch das Ergebnis lässt sich sehen: Wir wollen, dass Deine Oma sich daran stört, wenn ein durchtrainiertes Männer-Sixpack (an der Stelle kann ich es ja sagen: Ja, es war mein Körper ...) plötzlich in der Fußgängerzone steht. Wir wollen, dass Linke auf Twitter sich empören. Kurz: Wir

wollen mit unseren Motiven den Diskurs bestimmen und klare Botschaften setzen.

Die Identität von Jugendorganisationen reicht über Detail-Vorschläge für ein Wahlprogramm hinaus. Vielmehr sollen Werte vermittelt werden. So auch bei „Ideologie oder Freiheit“. Den Betrachterinnen und Betrachtern soll deutlich werden, dass es gerade wir sind, die in politisch sehr turbulenten Zeiten einen wichtigen Gegenpol setzen.

Zurück zur Stilfrage. Natürlich war eine ganz entscheidende Frage, wie unser Design aussehen soll. Uns war klar, es braucht eine klare Abgrenzung zum sehr bunten aber auch aufwendigen Design der Mutterpartei. Lange sollte es bunte Wolken geben, die am Bildrand zumindest einen gewissen Bezug zur nicht unerfolgreichen Bundeskampagne herstellen. Dann wurde es doch möglichst clean. Balken verschwanden und es blieb eine klare, weiße Schrift übrig. Die, so hofften wir, mehr den Nerv der Zeit traf: seriös, schlicht und mit klarem Fokus auf einfachen, verständlichen Antworten. Ein Design, welches nicht den Eindruck vermitteln soll, dass wir alles neu machen wollen. Dafür ist die schwarz-gelbe Regierungsbilanz sicherlich zu positiv. Dennoch zeigen wir klare Forderungen an das Morgen auf. Zudem war es mir wichtig, ein Design zu



schaffen, welches gerade kleinere Kreisverbände nicht überfordert, sondern ihnen die Möglichkeit bietet, so offensiv wie nie zuvor Wahlkampf zu machen.

An einem sonnigen Februar-Samstag in Düsseldorf rutschte ich ein wenig nervös auf meinem Kino-Sessel herum. Gleich würde die Kampagne der FDP NRW den Mitgliedern intern vorgestellt. Es hätte eine Katastrophe für uns JuLis werden können, wenn die FDP-Kampagne ganz anders gewesen wäre, als die JuLi Kampagne. Die Erleichterung war ziemlich groß, als deutlich wurde, dass auch die FDP auf bunt und clean gesetzt hatte. Unserer eigenen Präsentation stand nichts im Wege. Der Auftrag war klar: Wir JuLis besitzen diesen positiven Größenwahn, das Selbstverständnis, mit dem wir uns besser, vielfältiger und spektakulärer präsentieren als alle etablierten Parteien. Dazu durfte ich mit Lukas Spitzer, den man für seinen filmerischen Einsatz im Wahlkampf gar nicht stark genug loben kann, durch ganz NRW reisen und viele JuLi-Kandidaten zu ihrem Wahlkreis und thematischen Schwerpunkten befragen. Vor Ort, in einem Areal für Industriegebäude in Düsseldorf, organisierten wir einen aufwendigen Stream, dessen optischer Mittelpunkt von zwei Großflächen geprägt wurde. Ich werde den Gesichtsausdruck von Alexander wohl nie vergessen, als er plötzlich sein eigenes Gesicht überlebensgroß auf der Fläche vor sich sah. In diesem Moment wurde auch dem Kampagnen-Kernteam, rund um unsere Spitzenkandidaten und Leo und Martin klar, dass der Wahlkampf kommen konnte. Wenn dieser Artikel erscheint, wird der Erfolg unserer Kampagne bereits viel absehbarer sein. Für mich persönlich bedeutet die Kampagne eine neue, sehr spannende Erfahrung. Ich bin stolz, eigene Großflächen, Werbemittel und Co. in einem tollen Teamwork erstellt zu haben, auch wenn hunderte Ideen es nicht in die finale Umsetzung geschafft haben. Das Ziel ist klar: Machen wir Zukunft, bringen wir mindestens Alex und Max in den Landtag, treiben wir die Freien Demokraten an, machen wir unsere Inhalte und unsere DNA sichtbar, gewinnen wir Mitglieder, gewinnen wir die Wahl!



Tim Schütz (25) ist stv. Landesvorsitzender der Jungen Liberalen NRW für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und in dieser Funktion leitend für die Kampagne der JuLis zur Landtagswahl verantwortlich.



05 GRÜNE JUGEND

Infos zur GRÜNEN JUGEND:

Instagram: [gruene_jugend_nrw](#)

TikTok: [GrueneJugendNRW](#)

Website: [gj-nrw.de](#)

Man sollte ja nie nur in der eigenen Bubble schwimmen. Darum haben wir die anderen Jugendgruppen der im Landtag vertretenen demokratischen Parteien nach ihren Lieblingsforderungen zur Landtagswahl gefragt:

Sozial, ökologisch, zukunftsgerichtet – so bewerten wir als GRÜNE JUGEND NRW das Landtagswahlprogramm der GRÜNEN NRW.

In vielen Punkten hätten wir uns mehr gewünscht, bei der Klimaneutralität oder bei der Wohnungspolitik. Genau wie in der Bildungspolitik ist unserer Meinung nach auf jeden Fall noch Luft nach oben. Trotzdem glauben wir: Mit diesem Wahlprogramm gehen wir die großen Herausforderungen unserer Zeit an: Bekämpfen wir die Klimakrise, erneuern wir unser Bildungssystem, packen wir die Verkehrswende an und demokratisieren wir NRW.

Unsere Top 5 Punkte aus dem Wahlprogramm sind:

Schüler*innen & U18-Ticket

Ein vom Land getragenes kostenloses Ticket für Schüler*innen und junge Menschen bis 18 Jahre.

Wahlalterabsenkung

Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre. Auf Basis einer Evaluation des Wahlalters 16 wollen wir das Wahlalter gegebenenfalls weiter absenken.

SoWi bleibt

Wir unterstützen die Initiative „SoWi bleibt“ für Schulen und Hochschulen und werden den Fokus an Schulen noch stärker auf die Bereiche Politik, Sozialwissenschaften und Gesellschaft legen.

Ausbildung

Dafür werden wir eine Ausbildungsgarantie einführen, die es allen Jugendlichen ermöglicht, einen vollwertigen Berufsabschluss zu erreichen. Wir werden prüfen, inwieweit Unternehmen, die bislang nicht ausbilden, solidarisch an der Ausbildung der Fachkräfte von morgen beteiligt werden können.

Mieter*innenschutz

Mieter*innenschutzbestimmungen wie die Mietpreisbremse und die Kappungsgrenze weiten wir aus, um Mieter*innen vor Luxussanierungen und starken Mietpreissteigerungen zu schützen.

In den nächsten Wochen gehen wir auf die Straße und an die Haustüren um für einen ökologischen und sozialen Wandel in NRW zu kämpfen, dabei setzen wir auf einen fairen Wahlkampf mit allen demokratischen Parteien und freuen uns auf den Diskurs.

Mehr Infos gibt's hier: Unser Programm für die Landtagswahl 2022 | GRÜNE NRW ([gruene-nrw.de](#))



Nach einigen terminlichen Koordinationsproblemen hat die Junge Union uns leider nicht ihre Lieblingsforderungen genannt.

Die wichtigsten vier Punkte aus dem Programm der NRWSPD:

„Weil Zukunft mit uns anders geht“ – unter diesem Motto werben wir NRW Jusos für eine sozialdemokratisch geführte Regierung und einen Aufbruch in NRW. Die aufgeweckteren politischen Jugendorganisationen haben es auf dem Schirm: Wir stehen vor großen gesellschaftlichen und technologischen Umbrüchen. Wir müssen uns aber nicht von Krisen überrollen lassen, sondern können selbst unsere Zukunft in NRW so gestalten, dass das Leben für die Vielen, nicht nur die Wenigen, konkret besser wird. Wir denken, dass die SPD für junge Menschen in NRW die richtige Wahl ist. Auch dank der Juso-Handschrift im Wahlprogramm. Unsere vier Lieblings-Punkte im NRWSPD-Wahlprogramm:

1) Ein Booster für Zukunftsindustrie und Freiheitsenergien: unser 30-Milliarden-Euro-Transformationsfonds

Wenn wir den Strukturwandel in NRW aktiv gestalten wollen, müssen wir klotzen und nicht kleckern. Unsere Industrie und unsere Unternehmen in Nordrhein-Westfa-

len unterstützen wir mit einem 30 Milliarden Euro schweren Transformationsfonds. Der Fonds unterstützt durch strategische, temporäre Unternehmensbeteiligungen das Eigenkapital der (mittelständischen) Unternehmen, damit diese mutig und mit gestärkter Investitionsfähigkeit in die Zukunft schreiten können! An ihre Seite stellen wir eine Transformations-Agentur, die unter Beteiligung der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und der Gewerkschaften die Transformation unterstützt und beratend zur Seite steht! Auch werden wir in Zukunft stärker öffentlich in Digitalisierung und klimafreundliche Innovation investieren. So vereinen wir in NRW Zukunfts-industrie und gute Arbeit!

2) Beste Bildung für alle Menschen: gebührenfrei von der Kita bis zur Uni

Bildung ist für uns Grundrecht und Voraussetzung dafür, dass man das Leben führen kann, das man führen möchte. Der Geldbeutel der Eltern darf nicht entscheidend sein für die Bildungswege junger Menschen. Deshalb machen wir Bildung gebührenfrei: von der Kita bis zum Meister oder Master. Damit gute Bildung für alle erreichbar ist, investieren wir in unser Bildungssystem; in gut ausgestattete Bildungsstätten mit genug Lehrer*innen.

3) Berufliche Bildung aufwerten und Ausbildungsplätze garantieren!

Wir werten berufliche Bildung auf und machen die Ausbildung attraktiver! Was das Studieren reizvoll macht, wollen wir auch für Azubis: ein günstiges Azubi-Ticket, mehr Azubi-Wohnheime sowie einen kostenfreien Meister. Berufsschulen müssen wir endlich als Universitäten der beruflichen Bildung begreifen. Mit dem Investitionsprogramm „Gute Berufskollegs 2030“ machen wir Berufsschulen zu Lernorten, die von jungen Leuten gerne besucht werden. Und wir machen die Ausbildung greifbar: eine Ausbildungsplatzgarantie sagt jungen Menschen einen passenden Ausbildungsplatz in ihrer Region zu!

4) Demokratie-Update: Wahlalter, Wahlrecht & Versammlungsfreiheit

Gegen das aktuelle Versammlungsgesetz sind wir NRW Jusos immer wieder auf die Straße gegangen. Eine sozialdemokratisch geführte Regierung wird an Stelle des aktuellen, Grundrechte einschneidenden Gesetzes ein Versammlungsfreiheitsgesetz einführen, das friedlichen Demonstrant*innen Freiheit statt Repression verspricht. Außerdem wollen wir gemeinsam mit der SPD die Mitbestimmung ausweiten: mit einem Wahlrecht ab 16 für die Landtagswahl sowie dem Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Bürger*innen, die in NRW leben.

06 JUSOS

NRW Jusos

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Werderner Straße 4 | 40227 Düsseldorf

KANDIDATEN PROFILE

07

Wir Liberalen stehen für Chancengerechtigkeit. Das Fundament zu einem selbstständigen und selbstbestimmten Leben ist ein stabiles Bildungssystem. Und genau dafür möchte ich mich einsetzen. In der jetzigen Legislaturperiode haben wir schon viel auf den richtigen Weg gebracht. Durch die Einführung des Unterrichtsfachs Wirtschaft lernen die Schülerinnen und Schüler wichtige Grundlagen für ihr Leben nach der Schule. Diesen Weg müssen wir nun weitergehen. Während die Gesellschaft sich weiterentwickelt und das Leben um uns herum immer schnelllebiger wird, brauchen wir ein Schulsystem, welches sich an die aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Schülerschaft anpasst. Dies bedeutet, dass unsere Lehrpläne und Lehrmethoden kontinuierlich überprüft und angepasst werden müssen. Die aktuelle Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir deutlichen Nachholbedarf in der Infrastruktur unserer Schulen haben. Neben einer Aufstockung der technischen Infrastruktur müssen auch die Lehrkräfte stetig im Umgang mit den digitalen Medien geschult werden. Während der Schulzeit müssen die Stärken der Schüler gefördert werden. Bereits jetzt macht sich in Deutschland der Fachkräftemangel bemerkbar. Dabei haben wir gerade hier bei uns in Nordrhein-Westfalen ein enormes wirtschaftliches Potenzial. Fördern wir Schüler während der Schulzeit und unterstützen sie anschließend auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Start-up-Schmiede made in NRW! Ich bin davon überzeugt, dass wir eine große Start-up-Kultur zum Vorschein bringen können. In Zusammenarbeit mit unserem starken Mittelstand und der Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen, können wir nicht nur den Wirtschaftsmotor anwerfen, sondern den Turbo zünden!

Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze und fördert den Wohlstand in unserem Land. Die hieraus resultierenden Steuern sind eine wichtige Einnahmequelle für das Land. Durch die Einnahmen können wir Investitionen tätigen. Beispielsweise in Umwelt- und Naturschutz, Bildung oder in die Entlastung einkommensschwacher Haushalte. Wichtig ist nur, dass wir Investitionen langfristig gedacht

tätigen. Stichwort: Generationengerechtigkeit. Als junger Mensch liegt mir das Thema generationengerechter Politik besonders am Herzen. Ich möchte, dass auch meiner und zukünftigen Generationen alle Möglichkeiten offenstehen. Um gute Entscheidungen zu treffen, müssen wir nachhaltige Entscheidungen treffen. Wir sollten uns an den drei Säulen der Nachhaltigkeit orientieren. Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden. Gehen wir also nachhaltig mit unseren Finanzen um. Dabei dürfen wir nicht die sozialen Aspekte aus den Augen verlieren und müssen insbesondere die ökologischen Folgen unserer Entscheidungen berücksichtigen.

**ALEXANDER
SCHMITT**



**SIE BENÖTIGEN
EINE NEUE
WEBSITE FÜR ...**

**... IHREN VERBAND?
... IHREN KANDIDATEN?**

BEISPIELE UNTER WWW.FDPWEBSERVER.DE



thinkliberal.de

Bei uns finden Sie neben klassischen Werbemitteln, wie Stofftaschen, Aufklebern und Grußkarten, auch Artikel für Ihren Wahlkampf vor Ort. Dazu gehören u. a. Bauzaunbanner, Hohlkammer- oder Großflächenplakate. Unser Angebot umfasst außerdem Messe- und Kongressequipment sowie Drucksachen, wie z. B. Tischaufsteller, Visitenkarten u.v.m. im aktuellen Design der Freien Demokraten und Jungen Liberalen.

Wir bieten Ihnen dabei die Möglichkeit, bei einer Bestellung ein bereits vorhandenes Layout oder ein individuell für Sie gestaltetes Design auszuwählen. Die gesamte Abwicklung der Bestellung ist dabei immer inklusive.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch unserer Website!

Ihr Shop für Junge Liberale Werbemittel



Die letzten Sommer und Winter haben uns bereits die Auswirkungen unserer menschlichen Fußabdrücke auf unserer Erde vor Augen geführt. Es ist unsere Verpflichtung unsere Umwelt – unser Zuhause – zu schützen. Hierzu gilt es, das Artensterben zu verhindern und die Biodiversität zu erhalten. Durch die Aufforstung unserer Wälder sorgen wir nicht nur für eine natürliche Klimatisierung, sondern speichern auch gleichzeitig CO₂. In Nordrhein-Westfalen verfügen wir über Naturschutzflächen, deren Potenziale noch nicht voll ausgeschöpft sind. Das muss sich ändern. Durch die Ausweitung weiterer Umweltprojekte können wir die Bürgerinnen und Bürger erreichen. Unser Ziel muss es sein, das Bewusstsein der Menschen für die Natur zu stärken.

Die Umwelt zu schützen bedeutet auch, unseren Lebensraum zu beschützen. Unsere Welt, wo wir als vielfältige Gesellschaft leben. Tragen wir unseren Teil dazu bei, dass unsere Gesellschaft noch vielfältiger wird, noch offener. Nur durch Vielfalt und Weltoffenheit können wir unseren gesellschaftlichen Horizont erweitern. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir durch die Ausweitung von Aufklärungs- und Toleranzprojekten stärker gegen Rassismus und Diskriminierung vorgehen. Ausgrenzung, Mobbing und Hass dürfen keinen Platz an unseren Schulen haben. Gehen wir aktiv gegen Benachteiligung vor und stärken unseren Zusammenhalt. Dies sehe ich als eine vereinte gesellschaftliche Aufgabe, welche die Unterstützung und den Rückhalt aus der Politik benötigt.

Freiheit und Selbstbestimmung. Respekt, Toleranz und Chancengerechtigkeit. Das sind die Werte der FDP und der Grund, warum ich für den Landtag kandidiere.

Euer Alexander

Alexander Schmitt (23)
Wahlkreis Steinfurt 1
Internet: www.schmitt-fdp.de
Instagram: www.instagram.com/alex_s2308



Bildnachweis: stock.adobe.com/ink drop

BERIT SEIDEL

Ich kandidiere im WK 96 (Gütersloh III) und bin 30 Jahre alt. Meine liebsten Social-Media-Profile: Franziska von Hardenberg ([sissihardenberg](https://www.instagram.com/sissihardenberg)), Verena Pausder ([verenapausder](https://www.instagram.com/verenapausder)) und Lea-Sophie Cramer ([leasophiecramer](https://www.instagram.com/leasophiecramer)) – meine absoluten role models.

Mein Herzensthema ist die Schulpolitik, die ich seit über zehn Jahren im Rat, Kreistag und der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe aktiv mitgestalten darf. In dieser Zeit habe ich leider viel zu oft mitbekommen, dass auch heute noch Bildungserfolg und sozialer Aufstieg vieler Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen vom Elternhaus abhängen. Die FDP-Landtagsfraktion hat deshalb in ganz NRW Talentschulen mit sehr guter Ausstattung gezielt in sozialen Brennpunkten geschaffen und Schulen in sozial schwachen Gegenden mit mehr Personal gestärkt. Hier müssen wir auch in Zukunft ansetzen. Schulen dürfen nicht länger nur als Ort des Lernens begriffen werden, sondern müssen Raum für Zukunftspläne, Chancen und Träume bieten, damit jedes Kind „das Beste“ aus sich rausholen kann. Um das zu gewährleisten, bedarf es vielfältiger Schulformen, um eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler in NRW möglich zu machen. Unser Ziel: Talente entdecken, Talente fördern! Dabei darf es keine Rolle spielen, welche Talente das sind oder wie stark sie ausgeprägt sind. Das Wahlprogramm

KANDIDATEN PROFILE

macht klar: Wir sind nicht alle gleich und das ist gut so! Durch meine politische Arbeit im Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der an 35 Förderschulen fast 6.500 Schülerinnen und Schüler beschult, ist mir das Thema Inklusion zum persönlichen Anliegen geworden. Ich bin froh, dass die Schließung vieler Förderschulen durch die starke Stimme der FDP in NRW verhindert werden konnte und sich das Wahlprogramm auch deutlich gegen eine künftige Abschaffung positioniert. Denn auch hier gilt: Eltern sollten frei von Ideologie die bestmögliche Förderung für das eigene Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf auswählen können – egal ob im gemeinsamen Lernen oder an einer unserer hochprofessionellen Förderschulen in NRW. Um das zu gewährleisten, fordern wir folgerichtig, noch mehr Sonderpädagoginnen und -pädagogen auszubilden und die Stellen kontinuierlich auszubauen.



Berit Seidel (30)
Wahlkreis 96 -
Gütersloh II

CELINE JOSWIG

Liebstes Social-Media-Profil: schwierige Frage, aber womöglich @nenaschink

Meine wichtigsten politischen Themenbereiche sind die Innen- sowie die Sozialpolitik. Gerade in diesen Bereichen möchte ich mich stärker für die Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

Als angehende Juristin ist es mir wichtig, dass die Freiheits- und Bürgerrechte als Grundpfeiler einer starken Demokratie erhalten bleiben. Gerade durch die Coronapandemie hat man gesehen, wie schnell Einschränkungen durch den Staat möglich waren. Diese sollten jedoch auch immer verhältnismäßig sein.

Aber auch die Sicherheit ist nicht zu unterschätzen. Wir brauchen eine funktionierende Sicherheitsstruktur und müssen das Vertrauen in den Rechtsstaat weiterhin stärken. Dieser muss besser organisiert sein als das Verbrechen.

Mir liegt hierbei vor allem die best-

mögliche Ausstattung der Polizei und Justiz am Herzen. Wir sollten den Behörden durch moderne Ausrüstung und mehr Personal den Rücken stärken. Deswegen müssen wir die Einstellungszahlen weiter hochhalten und bei der Polizei auf 3000 Neueinstellungen pro Jahr steigern.

Außerdem möchte ich den Gedanken, dass wir in einer toleranten Gesellschaft leben können, weiterhin fördern. Jeder soll sich selbstbestimmt frei entfalten können, denn Vielfalt und Weltoffenheit erweitern den Horizont, bringen neue interessante Ideen und bereichern unser Zusammenleben. Frei nach dem Motto „Woher die Idee kommt, ist dem Fortschritt egal“ möchte ich mich dafür einsetzen dass Menschen als Individuen, unabhängig von Herkunft, Glauben oder sexueller Identität wahrgenommen werden.



Céline Joswig (24)
Wahlkreis 90 -
Herford I

KANDIDATEN PROFILE

DANIEL BÖHLER

Hi! Ich bin Daniel, 21 Jahre alt und kandidiere im Wahlkreis Hagen II - Ennepe-Ruhr-Kreis III. Mein liebster Insta-Account ist @das_oenningsche, ein kleines Biotop deutscher Fußballkultur. Meine liebste Forderung aus dem Wahlprogramm der FDP ist tatsächlich einer der Klassiker, die Ausweitung unserer „Talentschulen“ auf über 1000 Schulen. Die Idee ist ein Exportschlager in ganz Deutschland, auch über Parteigrenzen hinweg. Diese Liberale Pionierarbeit in Sachen Chancengerechtigkeit im Bildungssektor ist sicherlich eines der stärksten Projekte und Argumente für uns. Die damit verbundene Stärkung mittlerer Bildungsabschlüsse ist ebenso die richtige Antwort auf einige gesellschaftliche Probleme wie z. B. den Fachkräftemangel. Eine absolute Herzensangelegenheit ist für mich ebenso die Einführung des gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunktes im Abitur, da diese enorme Einschränkung in der Entfaltung eigener Interessen für mich nicht zu rechtfertigen ist. Ebenso erhöhen wir damit die Wertschätzung von Gesellschaftswissenschaften schon in der Schule.

Als Kandidat im ländlichen Raum komme ich natürlich nicht ohne eine naturpolitische Forderung aus: Das aktive Wolfsmanagement in NRW ist ein richtiger Schritt in

Richtung ideologiefreie Natur- und Jagdpolitik. Vor über 2 Jahren haben wir JuLis NRW in diesem Bereich eine umfangreiche Beschlusslage geschaffen. Dass diese sich nun immer mehr im Wahlprogramm wiederfindet, ist eine tolle Geschichte.

Daniel Böhler (21)
kandidiert im Wahlkreis
Hagen II - Ennepe-Ruhr-
Kreis III



DANIEL WINKENS

Ich bin davon überzeugt, dass liberale Politik einen Ausgleich zwischen gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen, umwelttechnischen und wirtschaftlichen Interessen schafft. Nur mit Überblick und Weitsicht lassen sich vernünftige Ergebnisse für alle Menschen erzielen. Kernthemen meiner politischen Arbeit sind Bildungs-, Kultur- und Umweltpolitik sowie die

individuellen Freiheitsrechte. Die Schul- und Bildungspolitik ist eine große Herausforderung. Hier haben wir Freie Demokraten seit 2017 einen fundamentalen Wandel eingeleitet. Mit der Rückkehr von G8 zu G9, der Rettung der Förderschulen, der Erhöhung der Lehrerstellen und mit 2 Mrd. Euro für digitales Lehren und Lernen wurde schon viel erreicht. Denn wir können auf kein unentdecktes Talent verzichten. Das gelingt nur, wenn unsere Schulen Lernorte bester Bildung sind. Wir brauchen in NRW die besten und digitalsten Schulen. Daher muss das System der Talentschulen ausgebaut werden, um im ganzen Land für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen. Ganz gleich welche

Lebensumstände vorliegen, muss das Talent jedes Menschen gefördert werden.

Umweltschutz ist wesentlicher Bestandteil meines Wirkens. Aktiver Umweltschutz beginnt auf lokaler Ebene.

Die Schaffung vieler Trittsteinbiotop sorgt für ein gesundes Mikroklima und fördert den Artenschutz, wozu gerade auch die FDP-Forderung nach Wiederaufforstung der Wälder zählt. Durch eine gesunde Natur gewinnen die dort wohnenden Menschen an Lebensqualität.

Die klare Sicht auf Freiheit und Menschenrechte – das ist mein

entscheidender Grund, seit 2008 FDP-Mitglied zu sein. Für mich sind beides nicht nur lose Vorgaben oder Privilegien, die nach Belieben zugeteilt oder vorenthalten werden können. Freiheit ist das Fundament unserer Gesellschaft. Deshalb setze ich mich für Welt-offenheit, Toleranz und lebendige Demokratie ein. Der Krieg in der Ukraine zeigt uns deutlich: Freiheit ist ein hohes schützenswertes Gut. 1990 bin ich in Mönchengladbach geboren, aufgewachsen und wohnhaft im Stadtteil Odenkirchen. Der Süden meiner Stadt ist meine Heimat. Ich bin studierter Historiker und Politikwissenschaftler. Zusätzlich absolvierte ich eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann und arbeitete als solcher bis 2019. Seitdem bin ich als Büroleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter bei unserem Landtagsabgeordneten Andreas Terhaag beschäftigt.

Daniel Winkens (31)
kandidiert im Wahlkreis
Mönchengladbach I,
Nr. 50



DENNIS ERLE

Ich bin in der Region Duisburg tief verwurzelt und mit dem Stahl aufgewachsen, für den diese Stadt bekannt ist. Das spiegelt sich nicht nur in meiner beruflichen Tätigkeit wider. Vielmehr möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, dass diese Stadt, dass dieses Bundesland als Standort für Industrie gestärkt und nachhaltig vertreten wird. Für die Menschen, die in dieser Industrie tätig sind und deren Existenzen von einer starken Stahlindustrie abhängig sind.

Nicht nur in dem Zusammenhang mit dem Stahl und der Industrie ist mir eine an der Realität orientierte Energiepolitik ein wichtiges Anliegen. Durch meine Arbeit im Kraftwerk Hermann Wenzel in Ruhrort bringe ich eine Menge Erfahrung zu diesem Thema mit. Vor allem davon, was die täglichen Erfordernisse einer zuverlässigen Energieversorgung sowohl für die Industrie als auch für die privaten Haushalte bedeuten!

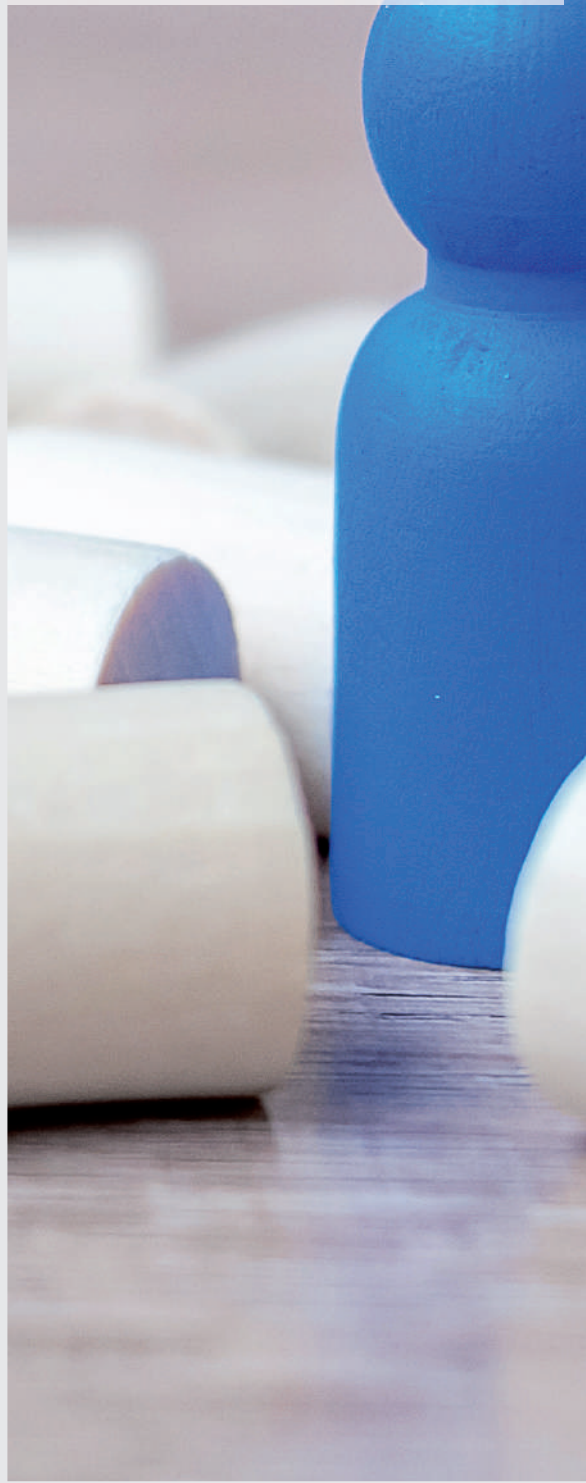
Ich stehe für die Offenheit gegenüber neuen Technologien, welche die industriellen Prozesse insgesamt besser, effizienter und nachhaltiger machen, besonders natürlich in Hinsicht auf den Schutz unserer Umwelt. Ich möchte hier beispielhaft das Stichwort „Grüner Stahl“ nennen, dessen Umsetzung

in Tat und Wahrheit von einer klugen Energiepolitik abhängt, welche sich an Vernunft und Fakten anlehnt.

Dennis Erle (32)
kandidiert im Wahlkreis
Duisburg III, Nr. 63



Bildnachweis: stock.adobe.com/Jo Panuwat D



HENNING HÖNE

Ich bin Kommunalpolitiker. Darum liegt mir die Stärkung der Kommunen besonders am Herzen. Die Städte und Gemeinden sollen zukünftig 25 Prozent der Gemeinschaftssteuern des Landes erhalten. Bislang sind es 23 Prozent. Das wäre eine Steigerung von rund einer Milliarde Euro pro Jahr für Bildung, ÖPNV, Kultur, Sport und Sicherheit vor Ort. Darüber hinaus freue ich mich auf wirklich digitale Bürgerämter. Unser Ziel ist, dass viele Anträge und Formulare vom Sofa aus erledigt werden können. NRW muss das erste Bundesland werden, das die Bürgerämter vollständig digitalisiert. Bildung ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Deshalb freut es mich, dass wir unsere Talentschulen auf 1000 Standorte ausweiten wollen. Damit unterstützen wir insbesondere die Kinder, welche nicht die besten Startchancen haben, da sie in sozial herausfordernden Umgebungen aufwachsen. Als weiteres Highlight sehe ich unser Projekt, nun auch Wohnheime für Auszubildende fördern zu wollen. Junge Auszubildende haben – wie Studierende auch – häufig den Wunsch, auszuziehen, aber verdienen zu Beginn der Ausbildung meist nicht genug dafür. Mit diesem Schritt bringen wir die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung weiter voran, denn Auszubildende haben die gleiche Förderung wie Studierende verdient. Abschließend freut es mich, dass wir im Programm eine Wahlrechtsreform beschlossen haben. Zum einen möchten wir das Wahlalter auf 16 Jahre

absenken, zum anderen die Anzahl der Wahlkreise reduzieren. So verhindern wir, dass sich unser Landtag immer weiter vergrößert und arbeitsunfähig wird.

JAN GRISKEWITZ

Meine Herzensthemen sind Digitalisierung und Bildung. Hier sehe ich, dass in Deutschland und NRW noch einiges passieren muss. Vor allem auch, was die Digitalisierung in der Bildung angeht. Daher ist das „Digitale Klassenzimmer 5.0“ meine Lieblingsforderung.

Längst ist die Digitalisierung für uns Alltag. Und die meisten Schülerinnen und Schüler werden in ihrem späteren Beruf mit der Digitalisierung in Berührung kommen. Insofern sollte die Schule darauf zeitgemäß vorbereiten. Das geht nur mit moderner Ausstattung. Aber auch die Lehrkräfte sollten entsprechend aus- und weitergebildet werden. Und auch für den IT-Support muss gesorgt werden, dies sollte nicht Aufgabe des Lehrpersonals sein. Hierfür sollte es einen „Digitalen Hausmeister“ geben.

Verschiedene Förderprogramme von Land und Bund haben hier bereits für einen ersten An Schub gesorgt. Dabei darf es aber nicht bleiben. So müssen Schulen und Kommunen langfristig bei der Digitali-

Henning Höne (35)

kandidiert im Wahlkreis Coesfeld I - Borken

III. Liebste Social-Media-Plattform ist Twitter.



sierung unterstützt werden.

Für mich heißt gute Bildung zeitgemäße Bildung. Und gute Bildung unserer Kinder sollte uns viel wert sein. Denn gute Bildung ist die Voraussetzung für Chancengerechtigkeit.

Jan Griskewitz (24)

kandidiert im Wahlkreis 12 (Düren II - Euskirchen II).

Liebste Social-Media-Profil sind alman_memes2.0, bestofkleinanzeigen und 7sekundenvideoz



KANDIDATEN PROFILE

JENNY WESTERMANN

Ehrenamtliches Engagement war für mich immer selbstverständlich. Für den Landtag NRW kandidiere ich, weil ich mich für unsere Region aktiv einsetzen möchte. Dabei ist für mich der liberale Grundwert von Freiheit einhergehend mit Verantwortung rahmengebend.

Besonders am Herzen liegt mir die Chancengerechtigkeit durch den gleichen Zugang zu Bildung – unabhängig von der Herkunft und über alle Ebenen hinweg. Die Chancengerechtigkeit durch den gleichen Zugang zu Bildung beginnt dabei für mich bereits bei den Kleinsten. Es sollte das Einfachste der Welt sein, einen Kita-Platz zu finden. Die Betreuungszeiten müssen noch weiter flexibilisiert werden, um eine wirkliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten zu können. Perspektivisch sollten Kitas vollständig beitragsfrei werden. Ein weiteres Herzens-thema für mich ist es, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region noch weiter zu stärken, um sowohl Unternehmen als auch die klügsten Köpfe in NRW zu halten und hierhin zu holen. Ebenso muss die Digitalisierung noch weiter voran-gebracht werden. Dazu gehört es auch, die Rahmenbedingungen für das lebenslange Lernen zu verbessern, um auch die Menschen in der Mitte ihres Berufslebens nicht abzuhängen.

Jenny Westermann (35)

kandidiert im Wahlkreis
105 Ennepe-Ruhr-Kreis

I. Liebste Social-Media-Profil sind
Facebook: jenny.westermann.54 und
Instagram: westermann_jenny



KIRA SCHULZE LOHOFF

Meine Herzensforderung: Kom-
plett digitale Verwaltung!

Die Corona-Pandemie hat uns einen großen Digitalisierungsschub gebracht, aber auch gezeigt, was noch möglich ist. Die Digitalisierung bietet Chancen, die Servicequalität und Nutzerfreundlichkeit der Verwaltung und die Effizienz des Staates zu verbessern. Meine Herzensforderung ist, dass die Verwaltung komplett digital wird. Noch bis Ende 2022 sollen Bürgerinnen und Bürger über ein digitales Bürgerportal einen einfachen und digitalen Zugang zu Dienstleistungen der Verwaltung bekommen. Jeder soll bequem vom Sofa aus den Personalausweis beantragen können. Auch digitale Bauanträge sollten ermöglicht

werden und dadurch Planungs-
prozesse beschleunigen.

Ich bin außerdem überzeugt, dass wir das Once-Only-Prinzip brauchen: Bürgerinnen und Bürger müssen bestimmte Daten der öffentlichen Verwaltung nur noch einmal und nicht jeder Behörde einzeln mitteilen. Alle notwendigen Amtsgänge sollen virtuell und barrierefrei möglich und alle

Dienstleistungen mit digita-
len, medienbruchfreien Ver-
fahren durchführbar sein.

Je mehr unbürokratisch online geht, desto schneller bringen wir NRW voran. Desto mehr Zeit gewinnt jeder Einzelne für wirklich wichtige Dinge.

Kira Schulze Lohoff

(26) kandidiert im
Lantagswahlkreis 61

Duisburg I. Liebstes Social-Media-Profil
ist Instagram: kira_schulzeloh



ALEXANDER STEFFEN

Alexander Steffen ist Landesvorsitzender der Jungen Liberalen NRW und JuLi-Spitzenkandidat zur Landtagswahl. Er ist 1993 geboren und lebt in Ratingen, wo er auch kandidiert.

„Seit meinem 15. Lebensjahr interessiere ich mich stark für Politik. In der Schule war ich aber nie dieser Orga-Typ, der Schülervertreter oder so war.“ Eine Wahlkampfrede von Guido Westerwelle hat sein Interesse für den politischen Liberalismus geweckt. Als in der Schule früh klar war, dass er gerne Politikwissenschaft studieren möchte, rieten ihm seine Lehrer von einem Parteieintritt ab. Politikwissenschaft als Studienfach wurde es dann dennoch im Bachelor und Master (Schwerpunkt Politische Theorie) an der Universität Duisburg-Essen. Von 2015 bis 2020 hat er nebenher als studentischer und später als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Abgeordnete im Landtag NRW gearbeitet, er kennt sich also schon mal im Gebäude aus. ;)

2017 hat er sein Zweitstudium, Jura, an der HHU Düsseldorf begonnen, welches seit seiner Kandidatur für den Landtag pausiert. Was aber hat sich entwickelt aus dem Rat seiner Lehrkräfte, besser als Politikwissenschaftler keiner Partei beizutreten? Dass Alex nun FDP-Mitglied ist, dürfte uns allen bekannt sein, aber was hat seine Meinung verändert?

„In den ersten Semestern meines Studiums merkte ich, dass viele Dozenten auch Mitglieder in Parteien sind, und lernte, dass man

auch trotz einer klaren persönlichen Meinung wissenschaftlich arbeiten kann.“ Für den Beitritt zur FDP entschied er sich 2015, im absoluten Umfragetief. Bewegt von dem Glauben an Individualismus und Freiheit, geweckt von Guido Westerwelles Reden. Getrieben von dem Schock, so wenig junge Menschen auf den Parteiveranstaltungen zu treffen, entschied er sich, einen Ortsverband der Jungen Liberalen in seiner Heimatstadt zu gründen. (Das Mitgliederhoch der Jungen Liberalen freut ihn also aus tiefstem Herzen.)

Nach dem Beitritt zu JuLis und FDP folgte eine vorbildhafte Parteikarriere: Noch im Jahr 2015 wurde Alex als Schriftführer in den Ortsvorstand der FDP Ratingen gewählt. 2016 wählten die JuLis Kreis Mettmann ihn zu ihrem Vorsitzenden und 2017 wurde er als Beisitzer in den Landesvorstand der Jungen Liberalen NRW gewählt. Parallel engagierte er sich in der Hochschulpolitik, war Landesvorsitzender der Liberalen Hochschulgruppen NRW, Mitglied im Studierendenparlament der Universität Duisburg-Essen und sowohl dort als auch an der HHU Düsseldorf (kritisches) Mitglied im AstA. An alles Folgende erinnern sich die meisten sicher: 2018 entschied er die Wahl zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der JuLis NRW für sich, zwei Jahre später die zum Landesvorsitzenden. Im Mai 2020 wurde der junge Politiker Vorsitzender der FDP Ratingen. Seit der Kommunalwahl 2020 ist er Mitglied des Kreistages Mettmann und der Landschafts-

versammlung Rheinland. Dort übernimmt er also, wie viele andere JuLis, bereits konkret (kommunal-)politische Verantwortung. Besonders am Herzen liegen ihm „klassischerweise“ die Themen Bildung und Digitalisierung, aber auch Sicherheitspolitik ist ein Thema für den Ratinger. Hier fordert er unter anderem, den Verfassungsschutz besser aufzustellen und Feuerwehr und Katastrophenschutz zukunftsfest zu machen, indem das Ehrenamt gestärkt wird. Was ihm auch noch wichtig ist:

„Für mich ist es entscheidend, dass wir in NRW bei den Corona-Verordnungen immer auf Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen gesetzt haben. Rentner von den Parkbanken zu vertreiben und joggen nach 22 Uhr zu verbieten, hat das Gesundheitssystem in anderen Bundesländern sicher nicht gerettet. Wir brauchen weiter die FDP in der Landesregierung, für ein freiheitliches NRW!“

Wir wünschen unserem Landesvorsitzenden und überzeugten Freiheitskämpfer alles Gute für den Wahlkampf!



Alexander Steffen
(geboren: 1993) ist Landesvorsitzender der Jungen Liberalen NRW und JuLi-Spitzenkandidat zur Landtagswahl. Er kandidiert in Ratingen.

SVEN BENENTREU

Wasserstoff ist einer der Energieträger der Zukunft. Egal, ob Schwerlastverkehr oder Binnenschifffahrt, Stahlindustrie oder Wärmeerzeugung: Die Anwendungsfelder sind vielfältig. Wasserstoff ist dabei nicht nur ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur klimaneutralen Wirtschaft, sondern macht uns obendrein unabhängiger von den fossilen Energieträgern der Autokraten dieser Welt. Besonders in Nordrhein-Westfalen wird Wasserstoff eine wichtige Rolle spielen. Denn wir haben nicht nur durch Industrie und Verkehr einen hohen Bedarf, sondern dank der ausgeprägten Forschungslandschaft auch wichtiges Know-how in unserem Bundesland.

Allerdings können wir die Menge an Wasserstoff, die wir in Nordrhein-Westfalen benötigen werden, nicht vor Ort produzieren. Dafür kann insbesondere in windigeren oder sonnigeren Regionen überschüssige Wind- oder Solarenergie in Wasserstoff umgewandelt werden, um die grüne Energie anderswo einzusetzen. Deshalb ist es wichtig, eine leistungsstarke Infrastruktur aufzubauen. Neben den Wasserstoff-Terminals, die beispielsweise im Duisburger Hafen entstehen, liegen mit der Roadmap Wasserstoffinfrastruktur 2020-2030 bereits die Planungen für ein knapp 1300 km langes Pipeline-Netz in NRW und Niedersachsen vor. Dieses kann den Kern eines größeren europäischen Netzes bilden. So stellen wir sicher, dass der Wasserstoff beispielsweise aus Südeuropa oder

über den Hafen von Rotterdam nach Nordrhein-Westfalen gelangen kann.

Neben dem Aufbau einer tragfähigen Infrastruktur steht aber auch die Entwicklung und Verbesserung der nötigen Technologien im Fokus. Mit dem Innovations- und Technologiezentrum Wasserstoff oder dem Zentrum für Brennstoffzellen-Technik haben wir wichtige Forschungseinrichtungen der Wasserstofftechnik in Nordrhein-Westfalen. Daneben existieren viele Projekte in unserer Region, die Wasserstoff in die Praxis bringen. Beispielsweise bringt das Joint Venture Rh2ine Wasserstoff in die Binnenschifffahrt oder das Projekt H2Stahl den Energieträger in die Stahlproduktion.

Wir haben in Nordrhein-Westfalen also die besten Voraussetzungen, um eine der führenden Wasserstoffregionen Europas zu werden. Das bietet große Potenziale für unseren Industrie- und Wirtschaftsstandort. Packen wir's an und nutzen diese Chance!



Sven Benentreu (28)
kandidiert im Wahlkreis
Duisburg II (West /
Walsum). Liebstes Social-Media-Profil
ist Instagram: svenbenentreu.

KANDIDATEN PROFILE

08

LIBERALE ARGUMENTE

Unser FDP-Landesverband hat zur Unterstützung aller fleißigen Wahlkämpferinnen und -kämpfer Argumentationshilfen für den Wahlkampfstand verfasst.

Zwei davon haben wir euch hier in Teilen abgedruckt, den Rest findet ihr online im FDP-Mitgliederportal.

WAS WIR WOLLEN.

Beste Bildung.

Wir wollen noch mehr Investitionen in neueste Technik, mehr Lehrerinnen und Lehrer sowie modernste Schulen. Beste Bildung gelingt nur, wenn Unterricht stattfindet. Wir wollen mehr Bildungsqualität erreichen, insbesondere durch eine bessere Schüler-Lehrer-Relation und kleinere Klassen in allen Schulformen. Für dieses Ziel muss der Lehrkräftemangel dauerhaft und strukturell behoben werden. Wir wollen zudem die Vielfalt im mehrgliedrigen Schulsystem sichern, weil sie Kindern

und Jugendlichen ermöglicht, die für sie individuell bestmögliche Schullaufbahn mit unterschiedlichen Abschluss- und Anschlussmöglichkeiten selbst zu gestalten. Ideologische Schulstrukturdebatten um die Zukunft einzelner Schulformen lehnen wir ab. Angesichts des großen und noch verbliebenen Investitionsstaus wollen wir ein weiteres Investitionsprogramm „Gute Schule 2030“ für einen modernen und nachhaltigen Schulbau im Zusammenwirken mit den Schulträgern auflegen.

Talentförderung strukturell stärken.

Wir können auf kein unentdecktes Talent verzichten. In den Schulen wollen wir den Rahmen schaffen, damit diese Talente bestmöglich gefördert werden. Wir wollen 1000 Talentschulen im ganzen Land schaffen und so alle Talente fördern – egal, woher sie kommen und wie sie aufwachsen. Wir wollen in den nächsten fünf Jahren ein landesweites Schülerstipendium für mindestens 100000 förderbedürftige und zugleich besonders förderwürdige Schülerinnen und Schüler an allen weiterführenden Schulen in ganz NRW auflegen. Das Schülerstipendienprogramm kooperiert mit den Hochschulen in NRW und ihren Talentscouts, die diese Talente im schulischen und außerschulischen Kontext finden, gezielt beraten und unterstützend begleiten. Jede Schule braucht auch einen Talentscout!

BILDUNG

Bildung muss digital sein.

Alle Schülerinnen und Schüler sollen zukünftig bei einem moderaten Eigenanteil ein digitales Endgerät zur Verfügung gestellt bekommen. Schülerinnen und Schüler, die sich bisher kein digitales Endgerät leisten konnten, sollen auch weiterhin von einer Zuzahlung befreit sein. Denn Neues kann man nur fortschrittlich lernen. Aber es kommt nicht nur auf Geräte, sondern auch auf das Verständnis an. Digitales Lehren und Lernen müssen feste Bestandteile aller Schulen und aller Schulfächer sowie der Lehreraus- und -fortbildung werden. Unsere Vision: Alle Schülerinnen und Schüler in NRW sollen am Ende der Schulzeit eine App programmiert haben.

Ein Meister muss so viel wert sein wie ein Master.

Schaffen wir Chancen fürs Leben, indem wir jede Schulform und jeden Ausbildungsweg fördern. Um ein gesellschaftliches Umdenken hinsichtlich der Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung zu erreichen, müssen die Haupt-, Real- und Sekundarschulen in einer Qualitätsoffensive und einem Sonderinvestitionsprogramm Starke Mitte gestärkt werden.

Fürs Leben lernen, nicht nur für Prüfungen.

Wirtschaft als neues Fach an allen Schulen hat gezeigt: Schule kann auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereiten. Indem wir künftig noch mehr Praktiker an Schulen einladen, vermitteln wir mehr als nur graue Theorie. Wir wollen darüber hinaus beste Bildung noch mehr zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe machen. Initiativen, die einen befristeten Einsatz als Lehrerin oder Lehrer vor dem Berufsleben ermöglichen, wollen wir weiterdenken und auch auf das weitere Leben ausweiten. Im Rahmen von „Teach between“ soll es möglich werden, für eine Sabbatical-Zeit an eine Schule zu gehen und eigene Erfahrungen einzubringen.

WAS WIR ERREICHT HABEN.

60 Talentschulen und Sozialindex für bessere Aufstiegschancen.

Wir haben die ersten 60 Talentschulen mit besonderer Ausstattung in Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen eingerichtet. Außerdem haben wir einen schulscharfen Sozialindex bei der Verteilung von Stellen und Mitteln eingeführt. Beides sorgt für mehr Bildungschancen.

Rückkehr von G8 zu G9.

Zum Schuljahr 2019/2020 sind die Gymnasien reibungs- und geräuschlos zu G9 zurückgekehrt. Damit wurde der Mehrheitswunsch vieler Eltern und vieler Schülerinnen und Schüler umgesetzt. Die Umstellung wurde zugleich auch für einen Modernisierungsschub aller Gymnasien genutzt, indem die Kernlehrpläne intensiv überarbeitet wurden.

Umsteuern bei der Inklusion und Rettung der Förderschulen.

Wir haben nach der Regierungsübergabe sofort das qualitativ hochwertige Förderschulsystem vor dem Aus gerettet und dabei auch das gemeinsame Lernen ausgeweitet. Damit haben wir eine echte Wahlfreiheit für Eltern und Kinder garantiert. Dadurch können die Förderbedarfe eines jeden Schulkindes individuell berücksichtigt und die beste Schulform gefunden werden.

IN DISKUSSIONEN REAGIEREN.

Was hat die Regierung gegen den Lehrermangel unternommen?

Anders als die Vorgängerregierung haben wir den Lehrermangel erstmalig quantifiziert. Danach haben wir für einen deutlichen Stellenzuwachs und mehr Lehramtsstudienplätze gesorgt. Weitere wichtige Sofortmaßnahmen haben wir umgesetzt: Quereinstieg in den Lehrerberuf erleichtert, Lehrkräfte durch bessere Schulsozialarbeit entlastet, groß angelegte Werbekampagne, um für den Lehrerberuf zu werben etc.

Warum werden Lehrer an Gymnasien besser bezahlt?

Wir wollen eine faire Vergütung und Besoldung für alle Lehrkräfte in NRW und nehmen dabei beamtete Lehrkräfte und tarifbeschäftigte Lehrkräfte gleichermaßen in den Blick. Unser Ziel ist, dass allein aus der Unterschiedlichkeit der Lehramtsausbildung keine unterschiedliche Vergütung und Besoldung resultiert. Die Lehrämter sind gleichwertig und erfordern daher auch eine einheitliche Einstiegsbesoldung.

Warum liegt NRW im Ranking der Bundesländer bei Bildungsausgaben pro Schüler hinten?

Seit Übernahme der Regierungsverantwortung wurde der Bildungsetat im Haushalt von 17,8 auf fast 21 Mrd. Euro erhöht. Wegen der chronischen Unterfinanzierung war dieser Schritt bitter nötig. Inzwischen investieren wir 43% des Haushalts in Bildung. Diesen Weg wollen wir konsequent fortführen, um das finanzielle Defizit endgültig zu beseitigen.

WAS WIR WOLLEN.

Klimaschutz mit Ideen.

Finden wir neue Wege, mit denen die Natur und wir gut leben können. Ein sicheres Leben gibt es nicht nur mit Investitionen in Klimaanpassungen, sondern indem wir das Klima mit Innovationen schützen und die Dekarbonisierung schaffen. Klar ist für uns: Wir brauchen eine jederzeit verlässliche, aber gleichzeitig auch umweltfreundliche Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen. Wir wollen den Umstieg auf erneuerbare Energien mit innovativen Technologien und den Chancen der Digitalisierung und Vernetzung vorantreiben. Zur Einhaltung der Klimaschutzziele ist ein beschleunigter Ausstieg aus der Kohleverstromung nötig. Wir setzen weiterhin auf wettbewerbliche Lösungen und vermeiden Zwangsmaßnahmen. Wir diskutieren ambitionierte Klimaziele nicht nur, sondern wollen die Klimaneutralität auch tatsächlich erreichen. Landeseigene Betriebe sollen daher als Vorbilder für die NRW-Kommunen vorangehen und sich an den deutschen Nachhaltigkeitskodex halten. Neben Emissionsminderungen sind Aufforstungen, Agroforstwirtschaft und die Wiedervernässung von Mooren Wege, die Erwärmung des Planeten zu begrenzen. Zur Verringerung der Luftverschmutzung setzen wir auf innovative Verkehrsantriebe, eine verstärkte Begrünung und intelligente Verkehrssysteme.

ENERGIE,
KLIMA- UND
UMWELTSCHUTZ

Erneuerbare Energien massiv ausbauen.

Schon jetzt belegt Nordrhein-Westfalen beim Ausbau der erneuerbaren Energien Spitzenplätze. Bis 2030 wollen wir mehr als 55 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien erzeugen. Wir machen den Bau von Windkraft- und Solaranlagen attraktiver, beschleunigen Genehmigungsverfahren und schaffen neue Möglichkeiten der Flächennutzung. Die Akzeptanz von erneuerbaren Energien kann nicht nur durch regelmäßigen und verständlichen Informationsfluss, sondern auch durch eine wirtschaftliche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Bauprojekten für regenerative Energien steigen. Insgesamt werden wir den Windenergieausbau verdoppeln und die Photovoltaik sogar mindestens verdreifachen, indem wir das Potenzial bisher ungenutzter Flächen ausschöpfen.

Flächenzertifikate einführen.

Der Boden unserer Erde ist ein entscheidender CO₂-Speicher. Uns ist es deswegen wichtig, unversiegelte Flächen zu erhalten und aufzuwerten. Der Handel mit Kompensationsflächen kann zu einer enormen Beschleunigung von Vorhaben führen. Wir setzen uns für die Einführung eines Flächenzertifikatehandels ein, mit dem Kommunen Flächen untereinander handeln können.

Artenschutz bei uns und weltweit stärken.

Wir wollen das Artensterben verhindern. Der Erhalt der Artenvielfalt ist eine Menschheitsaufgabe und ethische Verpflichtung. Wir setzen uns für die Aufwertung bestehender Naturschutzflächen ein. Die Aufwertung von Naturschutzflächen soll der Ausweisung weiterer Naturschutzflächen vorgehen. So wollen wir unternehmerische Investitionen und Artenschutz zusammenbringen.

WAS WIR ERREICHT HABEN.

Erstes Bundesland mit einem Klimaanpassungsgesetz.

Wir sind das erste Bundesland, das ein Klimaanpassungsgesetz hat und sämtliche planerischen Entscheidungen auf kommunaler Ebene auch unter Klimaanpassungsgesichtspunkten betrachtet.

Klimaschutzziele erreicht.

NRW hat seine Klimaziele vorzeitig erreicht und sich ambitionierte neue Ziele gesteckt. Das konnten wir unter anderem erreichen, weil wir die Ausgaben für Klimaschutz seit 2017 versiebenfacht haben. Außerdem hat der Landtag Nordrhein-Westfalen letztes Jahr das bislang ambitionierteste Klimaschutzgesetz eines Bundeslands verabschiedet. Bis 2030 sollen die Emissionen im Vergleich zum Jahr 1990 um 65 Prozent und bis 2040 um 88 Prozent sinken.

Ambitionierte Energieversorgungsstrategie.

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart hat im Juli 2019 dem Landtag eine ambitionierte Strategie vorgelegt, wie NRW bis spätestens 2038, gegebenenfalls auch schon 2035 aus der Kohle aussteigen kann. Damit übertrifft NRW die von der „Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ gesteckten Ziele.

Enquetekommission zur Zukunft der Landwirtschaft.

Die FDP-Landtagsfraktion hat die Enquetekommission „Gesundes Essen. Gesunde Umwelt. Gesunde Betriebe.“ initiiert, um Ernährung, Landwirtschaft, Klima- und Umweltschutz zukunftssicher zu gestalten und in Einklang miteinander zu bringen.

Modernisierung des Landesnaturschutzgesetzes. Wir werten bestehende Flächen qualitativ auf und schaffen Transparenz durch ein landesweites digitales Kompensationsflächenkataster. Zusätzlich erhöhen wir die Biodiversität durch naturnahe Gestaltung des Begleitgrüns an Landstraßen.



IN DISKUSSIONEN REAGIEREN.

Warum wird der Ausbau der Erneuerbaren ausgebremst?

NRW ist bundesweit in der Spitzengruppe beim Ausbau von Windenergie (Nettozubau bei 241 MW in 2021). Bis 2030 soll sich der Windenergie-Ausbau auf 12 GW verdoppeln. Bei der Photovoltaik konnte der Zubau ebenfalls deutlich gesteigert werden (Nettozubau von 580 MW in 2020 und Platz 3 bundesweit). Bis 2030 streben wir eine Verdreifachung, möglichst eine Ver- vierfachung für den PV-Ausbau auf 18 bis 24 GW an.

Warum steigt NRW so langsam aus der Kohle aus?

Beim Kohleausstieg sind wir Vorreiter. Bis einschließ- lich 2029 übernimmt Nordrhein-Westfalen insgesamt mehr als 70 Prozent der bundesweit zu reduzierenden Braunkohlekapazitäten. Verschärfte CO₂-Einsparziele des Bundes wurden in ein eigenes Klimaschutz- und Klimaanpassungsgesetz gegossen. NRW stößt 2020 45 Prozent weniger Treibhausgase als 1990 aus. Die Ausgaben für Klimaschutz wurden seit 2017 versie- benfacht.

Warum gibt es noch einen Mindest- abstand von 1000 Metern von Wind- energie-Anlagen zu Wohnbebauung?

Für den erfolgreichen Umstieg auf erneuerbare Energien ist ein ak- zeptanzgetragener Ausbau der Windenergie von zentraler Be- deutung. Es gibt zudem eine kommunale Öffnungsklausel, die auch Planungen von unter 1000 Metern ermöglicht. Wir können das Zwei-Prozent- Ausbauziel der Landesflä- che mit den bestehenden Regelungen erreichen.

IMPRESSUM

Chefredaktion/V. i. S. d. P.

Chefredaktion Sina Behrend,
sina.behrend@julis.de und
Torben Hundsdörfer,
torbenhundsdoerfer@julis.de

Redaktion:

Torben Hundsdörfer, Anna Neumann,
Tim Schütz, Daria Jablonska, Sina
Behrend

Herausgeber und Verlag

Junge Liberale Landesverband NRW
e. V., Sternstraße 44, 40479 Düsseldorf,
Telefon (0211) 4925185,
julimagazin@julis-nrw.de

Fotos

photocase.com/Adobe Stock

Gestaltung

BTW MARKETING,
www.btw-marketing.com

Lektorat

Marion Krobb

Druck

frames GmbH, Essen
Das JULIMAGAZIN ist die Zeitschrift
des Landesverbandes NRW der Jungen
Liberalen. Es erscheint fünfmal
jährlich. Für Mitglieder der Jungen
Liberalen ist der Bezugspreis mit dem
Mitgliedsbeitrag abgegolten. Die im
JULIMAGAZIN abgedruckten Beiträge
und Artikel geben alleine die Meinung
des jeweiligen Verfassers und nicht
unbedingt die der Redaktion oder der
Herausgeber wieder.

